

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend.

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

57. Jahrgang.

Nr. 176.

Neuenbürg, Samstag den 11. November

1899.

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk vierteljährlich 1 M 25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks vierteljährlich 1 M 45. — Einrückungspreis für die einspaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J

Amtliches.

Revier Wildbad.

Weg-Bau.

Der Linienweg soll auf 2170 m Länge korrigiert werden.

Die Ueberschlagssumme beträgt für Erd-, Chaussierungs- u. Arbeiten zusammen —: 7300 M

Ueberschlag, Pläne und Bedingungen können beim Revieramt jederzeit eingesehen werden.

Die schriftlichen Gebote, in Prozenten ausgedrückt, sind spätestens

Montag den 20. November d. J., vormittags 11 Uhr auf der Revieramtskanzlei einzureichen, woselbst die Unternehmer der Eröffnung beiwohnen können.

Privat-Anzeigen

Neuenbürg.

Danksagung.



Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche wir bei dem so unerwartet raschen Hinscheiden unseres I. Vaters und Großvaters

Gottfried Pfommer

erfahren durften, namentlich für die freundl. Hilfeleistung bei seinem Unfall, die trostreichen Worte des Herrn Dekan Uhl, für die so überaus zahlreiche Leichenbegleitung, den schönen Gesang und die vielen Blumen Spenden sprechen wir hiemit allen unsern innigsten Dank aus.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Bauer mit Familie.

Hotel Sonne, Dobel,

Württ. Schwarzwald.

Von heute an

Telephon - Anschluss.

J. Kramer.

Die Unterzeichneten beehren sich hiermit anzuzeigen, daß ihr Lager für die

Weihnachts-Saison

aufs reichhaltigste assortiert ist und laden zu dessen gest. Besichtigung ergebenst ein.

Rudolph & Zehetmayr,

Stickeriegeschäft
Pforzheim, Marktplatz.

Pforzheim.

Für die herannahende Weihnachtszeit empfehle meine große Auswahl in

Puppenwagen,

Korbwaren: Blumen-Tische, Lehn-Sessel 2c. 2c. zu äußerst billigen Preisen.

Chr. Semmelrath,

Deimlingsstraße 12.

Liederkranz Neuenbürg.

Abend-Unterhaltung

mit

Tanz-Kränzchen

am

Samstag den 18. d. M., abends von 1/8 Uhr an
im Gasthof zur „Sonne“.

Wie alljährlich ladet der Verein hierzu seine verehrl. passiven Mitglieder mit Familien, sowie weitere Freunde der Sache höfl. ein.

Eintritt für passive Mitglieder frei; für Nichtmitglieder 1 M.
Der Ausschuss des Liederkranzes.

Arnbach.

Anlässlich der Kirchweihe findet in meinem Hause
am Sonntag und Montag den 12. und 13. ds.

Tanz-Musik

statt, wobei ich auf meinen neuerbauten Saal aufmerksam mache.
Zu zahlreichem Besuche ladet höfl. ein

Wilhelm Dchner z. „Dachsen“.

Arnbach.

Anlässlich der Kirchweihe findet bei mir am
Sonntag und Montag den 12. und 13. November

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet

Stoll zum „Hirsch“.

Ottenhausen.

Gasthaus z. „Adler“.

Zur Feier der Kirchweihe findet bei mir am
Sonntag den 12. und Montag den 13. November

Tanz-Musik

statt. Für gutes Getränke und reichhaltige Küche, besonders Wildbret, ist bestens geforgt und ladet freundlichst ein

Fr. Tischhauser.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. November 1899: 769 Millionen Mark
Bankfonds 248 1/2
Dividende im Jahre 1899: 30 bis 137 % der Jahres-Normalprämie
— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Neuenbürg:
E. Mech.



Pforzheimer Dampf-Waschanstalt Birkenfeld

Inhaber: **Gebrüder Maneval.**

Rascheste und vorzüglichste Behandlung von
Haushaltungs-, Aussteuer- und Hotel-Wäsche, Gardinen.

Keine chemische Mittel. — Nur Seife und Soda.

Wesentlich größere Schonung als bei Handwascherei.

Eigene Natur-Bleiche.

Abholung und Ablieferung der Wäsche **vollständig kostenfrei.**

Ausführung fertig gebügelt und gemangt oder nur gewaschen und getrocknet, je nach Wunsch.

Unser **Wagen** wird **jeden Freitag** zum Abholen und Abliefern der Wäsche nach **Neuenbürg** kommen und erbitten wir uns gef. Bestellungen per Postkarte.

Preislisten werden abgegeben durch die Exped. d. Bl.

Ausverkauf.

Die durch stattgefundene Trennung der Geschäftsinhaber
übernommenen Warenvorräte
setzen wir hiermit einem
gross. Ausnahmeverkaufe
zu
kolossal billigen Preisen
aus. Es befinden sich große Posten
**Kleiderstoffe, Buxkins,
Aussteuerartikel**
dabei.
Es ist von Jedermanns Vorteil, sich bei dieser günstigen Gelegenheit seinen Bedarf zu decken u. vergüten wir dem titl. Publikum bei Einkauf von mindestens
20 Mark
das **Fahrgeld III. Kl. der Albthalbahn.**
Gebrüder Faber,
Karlsruhe i. B., Kaiserstraße 82,
zwischen Lamm- und Karl-Friedrich-Strasse.

Neuenbürg.
Eine 4-Spferd. gut erhalt.
Dampfmaschine
hat zu verkaufen
Christian Gensle.
**Futterschneid-
Maschinen-Messer**
jeder Größe stets vorrätig bei
Obigem.
Altes Eisen und Metalle
kaufe ich jederzeit.

Neuenbürg.
Gesucht wird für sofort ein jüngeres
Mädchen,
das leichten Zimmerdienst verrichten
und ein kleines Kind übernehmen kann.
Abr. bei der Exp. ds. Bl.
Schömburg.
Eine
Kuh samt Kalb
steht wegen Entbehrlichkeit dem Ver-
kauf aus
Mathäus Fuchs.

Neuenbürg.
**Petroleum-Häng-, Steh- und Wand-
Lampen,**
Lampenbestandteile,
Dochte u. Cylinder
empfiehlt zu billigen Preisen
Theodor Weiss.

Die weltbekannte, in allen Orten eingeführte Näh-
maschinen-Groß-Firma **M. Jacobsohn**, Berlin N.,
Lionsstr. 126, berücht durch langjährige Piefierung
an die Mitglieder für Volk, Militär, Arbeiter, Lehrer
und Beamtenvereine, versendet die neueste hochcharnige
Familien-Nähmaschine „Krone“, Singer-System,
für Schneider, Handarbeit u. gewerb. Zwecke, mit leicht-
stem Gang, harter Bauart, in schöner Ausführung, in Fuß-
betrieb und Verschleißlos, für 50 Mk. 4 wöchentliche
Probeweise, 5-jährige Garantie. Beurteilung: 50-100 Mk.
hat man sie allgemein tarirt. Betrag von Mk. 50 folgt
nach. Eduard Wöhling, Friseur, München, Des. Halle.
Handmaschinen, sowie Hand- und Fuß- Nähmaschinen,
Kunstschiff-Maschinen, Wasch-, Näh-, Strick-Maschinen
in allen Ausführ. zu den billigsten Preisen. Keine Wa-
schmaschinen sind in vielen 1000 in Deutschland an benannte
Bereine, Private und Schneiderinnen geliefert und
können fast überall beschickt werden.
Kataloge, Anzeigen gratis.
Maschinen, die nicht zu versenden, nehme unbeanstandet
retour. Beliebige Marken: Militaria - Fahrräder
von 120 Mk. an.



Neuenbürg.
Nusskohlen,
große und kleine, empfiehlt
Theodor Weiß.

Feldbrennach.
Halte im Ausschank und über die
Strasse alte

Weißweine
zu billigen Preisen:
1/2 Liter Pfälzer 15 S,
1/2 Liter Oberl. 20 S,
bei Abnahme von 20 Liter an auf-
wärts bedeutend billiger.
Fr. Schaub z. Krone.

Rechnungsformulare
für Geschäftsleute
halte stets in den verschiedensten
Formaten vorrätig. Die Ausführung
mit Firmendruck wird rasch u. billig
besorgt.
G. Wech.

Beglückt und beneidet
werden Alle, die eine zarte, weiße Haut,
roffigen, jugendfrischen Teint u. ein
Gesicht ohne Sommersprossen und
Hautunreinigkeiten haben, daher ge-
brauche man nur:

Kadebenler Silienmilch-Seife
von Bergmann u. Co., Kadebenl-Dresden
à St. 50 Pf. bei:
Carl Mahler u. A. Neugart.

Alldutsche Ortsgruppe.
Transvaalfrage u. a.
Samstag, 11. Nov., 8 Uhr abends
im Bären.

Neuenbürg.
Gottesdienste
am 24. Sonntag nach Trinitatis,
den 12. November,
Predigt vorn. 10 Uhr (Mat. 16, 5-12;
Lied Nr. 391); Defan 11 1/2.
Christenlehre nachmittags 1 1/2 Uhr mit
den Vätern: Stadtvikar Böbich.
Mittwoch, den 15. November, abends
7 1/2 Uhr Bibelstunde.



enfeld

men.

Wunsch.

Bäsche nach

Wand-

e,

Weiss.

führte Köpfe, Berlin N., ge Pflanzung, Lehrer, socharmige ter-System, fr. mit leich- st. m. Pflanz- schenliche 60-100 Stk. 100 folgt. Bez. Halle. anstaltliche, -Machinen, keine Mo- an benannte eilekt und

abhandelt

benedict

arte, weiße Haut, schen Teint u. ein merckproffen und n haben, daher ge-

ienmisch-Seife, Rabenau-Dresden

A. Kengart.

Ortsgruppe.

frage u. a.

8 Uhr abends ren.

burg.

dienste

nach Trinitatis, November, (Mat. 16, 5-12; n 111. itags 1 1/2 Uhr mit itar 2 Bösch. November, abends

Conweiler. Hiemit erlauben wir uns Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Sonntag den 12. November in das Gasthaus zum „Röfle“ dahier freundl. und ergebenst einzuladen, mit der Bitte, dies als persönliche Anzeige annehmen zu wollen.

Friedrich Klink, Fuhrmann, Sohn des Jakob Klink, Fuhrmann dahier.

Friederike Bürkle,

Tochter des verstorbenen Gottlieb Bürkle, Maurer dahier.

Schwann.

Hiemit erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte zur

Feier unserer Hochzeit

auf Samstag den 18. Novbr. d. J. und Sonntag den 19. Novbr. d. J. in unser elterliches Haus,

das Gasthaus zum „Löwen“ dahier,

freundlichst einzuladen mit der Bitte, dies als persönliche Anzeige annehmen zu wollen.

Wilhelm Böflinger.

Julie Schöttle.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Calw, 6. Nov. Das prächtige Wetter der letzten Zeit hat leider für einige hochgelegene Gäuorte empfindlichen Wassermangel gebracht. In einigen, wie in Dedensfronn sind die Gemeindefrönnen schon seit Wochen geschlossen. Es ist oft kaum möglich, den nötigen Bedarf an Wasser für Haus und Stall zu erhalten. Morgens und abends drängen sich die Leute um die Brunnen und manche müssen ohne oder mit dem kleinsten Quantum Wasser abziehen. Auf der Schwarzwaldeite dagegen ist infolge der neuen Wasserleitung Wasser die Fülle und es wird nicht mehr lange dauern, so werden auch Gäuorte an die Leitung sich anschließen lassen. Vorbereitungen dazu sind schon im Gange.

Liebenzell, 10. Nov. Eine unsinnige Wette ging in Dillweissenstein der frühere Fabrikant Weingärtner von Pforzheim ein. Derselbe wettete, einen Schoppen Schnaps auf einmal auszutrinken, was er auch vollbrachte; jedoch nach kurzer Zeit stellten sich fürchterliche Schmerzen ein, denen er innerhalb weniger Stunden erlag.

Neuhengstett. Nachdem nun Wirt und Gemeinderat Weinmann seine Wirtschaft nicht abtritt und auf das Amt eines Schultheißen hier verzichtet, hat nun das K. Oberamt auf Montag den 13. ds. Mts. wiederholt eine Wahl angeordnet. Man ist nun sehr gespannt, welchem von Beiden, die in den Wurf kommen, der Sieg zufallen wird.

Neuenbürg. In Calwer u. Stuttgarter Blättern findet sich folgende Auffsehen erregende Annonce, welche unseren Lesern ohne allen Kommentar mitgeteilt sei: „Bad Teinach. Da ein ferneres Zusammenwirken mit dem derzeitigen Badbesitzer, G. Brake, aus sowohl persönlichen als sachlichen Gründen zur Unmöglichkeit geworden, habe ich meine, nun 32 Jahre hindurch bestandene Verbindung mit dem Badhotel dahier aufgelöst. Ich praktiziere jedoch nach wie vor in Teinach und werde dafür Sorge tragen, daß vom Frühjahr an auch fernherhin Wasserlurgäste entsprechende Aufnahme finden. November 1899. Hofrat Dr. Wurm.“

Dürrenz-Mühlacker. Am letzten Montag machten 15 Knaben der oberen Klasse der Realschule einen Ausflug auf den Schwarzwald. Von der mit der Bahn erreichten Station Rothenbach ging die Wanderung bei klarem Sonnenschein den Steilabhang zur Döbelgegend nach Neusatz hinauf, von wo aus sich ein ungeahnter herrlicher Blick auf's Albthal und den dorfschönen Nordlamm bis zur linksrheinischen Harth eröffnete, der teilweise in dem westlich davon gelegenen Rothenhof sich nach Süden erweiterte. Der Abstieg von hier nach Herrenalb bot einen eigenartig wohlthuenden Reiz dar, und die säulenartigen Buntsandsteinsäulen in ihrer Festschönheit erinnerten mannigfach an das sächsische Elbsandsteingebirge. Ein mitgebrachtes Frühstück, auf freiem Felde mit viel Humor verzehrt, erleichterte den steilen Aufstieg von Herrenalb zum Döbel und von der idyllisch gelegenen Gynachmühle nach Wildbad, auf welcher letzterer Strecke 2 prächtig blühende Fingerhüte (digitalis purpurea) — eine merkwürdige Selten-

heit bei dieser Jahreszeit — des Botanisierens Beute wurden. Die bekannten Sehenswürdigkeiten und eine gute Mahlzeit in Wildbad bildeten den Abschluß; aber auf der Heimfahrt von da bildete das Erlebte, insbesondere der den ruhigen Dorfbewohnern vielfach überraschende Einzug — an der Spitze ein Wirbelschläger mit 3 Trompetern — Gegenstand heiterster Unterhaltung. (D. M. Bote.)

Deutsches Reich.

Am Mittwoch ist endlich, wie gemeldet, der wiederholt verschobene Besuch des Kaisers und der Kaiserin von Rußland beim deutschen Kaiserpaar in Potsdam gelegentlich der Heimreise der russischen Majestäten nach Beendigung ihres wochenlangen Herbstaufenthaltes am verwandten Hofe von Darmstadt ins Werk gesetzt worden. Die russischen Herrschaften weilten von vormittags 11 Uhr bis abends 9 Uhr in Potsdam, worauf sie nach Scharnowice abreisten, von unserem Kaiser bis Charlottenburg geleitet. Daß die lange Anwesenheit der hohen russischen Gäste im Sommerheim der deutschen Kaiserfamilie zu einer ausgiebigen vertraulichen Aussprache zwischen Kaiser Wilhelm und dem Zaren geführt hat, darf kaum bezweifelt werden. Im übrigen erhellt der politische Charakter der Potsdamer Kaiserbegegnung auch schon daraus, daß Kaiser Wilhelm am Mittwoch abend 6 Uhr im Neuen Palais den russischen Minister des Auswärtigen, Grafen Murawiew in Gegenwart des Staatssekretärs Grafen Bülow in halbständiger Audienz empfing.

Berlin, 9. Novbr. Der Besuch des russischen Kaiserpaars am hiesigen Hof ist, soweit wir hören, vortrefflich verlaufen: sowohl in dem freundschaftlichen, ganz zwanglos und intimen Zusammensein zwischen den beiden Kaisern, als in den Besprechungen des Staatssekretärs v. Bülow mit dem Minister Murawiew trat hinsichtlich aller wesentlichen politischen Fragen des Augenblicks Uebereinstimmung hervor. Es zeigte sich wieder einmal, daß die entente franco-russe so wenig ein vertrauensvolles und freundschaftliches Verhältnis zwischen Deutschland und Rußland ausschließt, wie unser Bündnis mit Oesterreich und Italien und unsere normalen Beziehungen zu England. Graf Murawiew, der gestern das Frühstück beim Grafen v. Bülow eingenommen hatte, hatte nach demselben eine lange Unterredung mit unserem Staatssekretär, über die beide Herren sich nachher sehr befriedigt ausgesprochen haben. Bekannt ist, daß Graf v. Bülow und der leitende russische Staatsmann schon seit 20 Jahren persönlich miteinander befreundet sind. Die Politik des Zaren ist, entsprechend den von diesem Monarchen wiederholt und noch gelegentlich der Friedenskonferenz im Haag an den Tag gelegten Grundsätzen, vor allem eine Friedenspolitik, bestrebt, dahin zu wirken, daß auch durch die jetzigen Wirren in Südafrika der Weltfrieden nicht gestört werden möge. Während des Aufenthalts des russischen Kaiserpaars in Potsdam sind alle, die mit dem Zaren und der Zarin in Verkehr treten durften, unter dem Eindruck der Natürlichkeit und der ungewöhnlichen Intelligenz des jungen Zaren und der hoheitsvollen Anmut seiner Gemahlin gewesen.

Berlin, 10. Nov. Die „D. W.“ weiß zu sagen: Graf Bülow wird den Kaiser nun doch bei der vorläufig auf den 18. November festgesetzten Abreise nach England begleiten, und zwar auf den Wunsch der englischen Königin. Es geschieht dies auf eine erst in den letzten Tagen hier eingetroffene direkte Einladung der Königin Viktoria. Für den Aufenthalt in Windsor sind 5 Tage vorgesehen. Den Besuch auf dem Landsitze des Lords Lansdale wird der Kaiser ohne seine Gemahlin ausführen, die mit ihren beiden jüngsten Kindern inzwischen bei der Königin Viktoria verbleiben wird. — Daß wir in einer politisch bedeutungsvollen und gespannten Zeit leben, geht auch aus Folgendem hervor: Nach der jüngst vollzogenen Rekruten-Bereidigung versammelte bekanntlich der Kaiser sämtliche bei der Feierlichkeit anwesende Generale im inneren Schloßhof zu einer längeren Ansprache um sich. Ueber den Inhalt dieser Rede wird selbstverständlich tiefstes Schweigen beobachtet, immerhin aber verlautet, sie habe hochpolitische Fragen zum Gegenstand gehabt.

Berlin, 10. Nov. Der Kaiser hat die sechs höchsten Orden Bismarcks dem Zeughaus überwiejen.

Hamburg, 10. Nov. Die hiesige Handelskammer richtete an den Kaiser ein Telegramm, in dem sie ihm für den Samoavertrag dankt.

Mit dem am nächsten Dienstag erfolgenden Wiederzusammentritte des Reichstages wird bei uns das politische Leben auch wieder einen beschleunigten Pulsschlag annehmen, zumal den Reichstag in seiner anhebenden Winteression erwarten, wie vor Allem die kommende jüngste Flottenfrage. Inzwischen haben die herannahenden Reichstagsverhandlungen ein bemerkenswertes Vorspiel in der bayerischen Abgeordnetenlammer gefunden, anlässlich der breit angelegten Debatten derselben über die Politik der bayerischen Regierung, die auch die Reichspolitik berührten. Hierbei gab Ministerpräsident v. Crailsheim u. A. die Erklärung ab, die bayerische Regierung werde auch fernerhin treu zum Reiche stehen, weil sie im Reiche den mächtigsten Schutz für die Integrität Bayerns sehe. Weiter äußerte sich der leitende bayerische Staatsmann anerkennend über die Anteilnahme des Kaisers an der Politik und sprach sich ferner zu Gunsten einer starken deutschen Flotte aus, zugleich der Leitung der deutschen auswärtigen Politik unbedingte Anerkennung spendend. Von den größeren deutschen Einzelparlamenten wird bekanntlich auch am 14. ds. der württemb. Landtag zusammentreten.

Die in Baden vorgenommenen Wahlmännerwahlen zum Landtag werden keine besonderen Verschiebungen in der bisherigen politischen Zusammensetzung der badischen Volksvertretung nach sich ziehen.

Mit Bejagen berichtet die „Freisinnige Zeitung“ über eine Polenversammlung in Wittowo, woselbst der Abg. v. Komierowski die ablehnende Haltung seiner Partei gegen jegliche Flottenpläne betont. Aber weshalb? Weil den Polen nichts daran liegen könne, zur nationalen Stärkung einer Macht beizutragen, von der sie fortgesetzt schlecht behandelt würden. — Also besigen die Polen immerhin ein größeres Ber-



ständnis für die nationale Bedeutung der Flottenfrage als manche Deutsche.

Hamburg, 7. Nov. Ueber ein gewiß außerordentlich seltenes Vorkommnis — eine aufgehobene Hinrichtung — wird aus Hamburg berichtet: Der Weber Fischer, wegen Raubmords zum Tode verurteilt, sollte Montag früh um 8 Uhr hingerichtet werden. Sein Verteidiger, Dr. Hedscher, begab sich nun Samstag Vormittag nach Bergedorf, um die in letzter Stunde von Fischer vorgeschlagenen Zeugen, einen Bierzapfer und die Pfandleiherin Jung, zu ermitteln. Es gelang dem Verteidiger auch, die Pfandleiherin Jung anzutreffen, deren Angaben zum Teil zugunsten Fischers ausfielen. Der Verteidiger begab sich mit der Aussage sofort wieder nach Hamburg, wo er noch eben rechtzeitig eintraf, um das gewonnene Ergebnis dem Oberlandesgericht zu unterbreiten. In Anbetracht der Kürze der verfügbaren Zeit war es nicht mehr möglich, Ermittlungen betreffs des anderen Zeugen, des Bierzapfers, anzustellen. Auf Grund der Ermittlungen Dr. Hedschers beschloß das Oberlandesgericht, die Hinrichtung vorläufig aufzuheben. Der Beschluß des Oberlandesgerichts wurde sofort der Staatsanwaltschaft übermittelt, die ihrerseits telegraphisch und telephonisch die erforderlichen Anordnungen traf. Das Gerüst für die Guillotine war bereits auf dem Hofe des Untersuchungsgefängnisses aufgebaut, als der Verteidiger Dr. Hedscher in die Zelle des Verurteilten trat und diesem mitteilte, daß er die Zeugin Jung (die Pfandleiherin) gesprochen habe. Der Verurteilte, in dessen Zelle gerade der Gefängnisgeistliche anwesend war, jauchzte und weinte wie ein Kind bei der Mitteilung. Ob eine Wiederaufnahme des Verfahrens beschlossen wird, dürfte jedoch erst die Begründung des Gerichtsbeschlusses ergeben.

Ajjamstadt, 9. Novbr. Das unselige Hochzeitsdieschen hat wieder ein Opfer gefordert. Bei einer Hochzeit wurde ein junges Mädchen durch einen Schuß in den Kopf schwer verwundet und mußte in das Spital nach Würzburg verbracht werden. Möge doch zur Ausrottung dieser rücksichtslosen und lebensgefährlichen Unsitte zu den schärfsten zulässigen Mitteln gegriffen werden.

Württemberg.

Stuttgart, 10. Nov. Die Frage der Einheitlichkeit der Postwertzeichen für das ganze deutsche Reich ist in Zusammenhang mit der notwendig gewordenen Einführung neuer Marken aufgetaucht und hat durch die Reise des Staatssekretärs v. Poddbielski nach Stuttgart und München einen Anlaß zu innerpolitischen Erörterungen erhalten, die nicht unbeachtet bleiben dürfen. Man kann das Postreservatrecht, welches auf Grund der Pariser Verträge für Württemberg und Bayern zu Recht besteht, nicht mit leichtem Achselzucken, oder unter dem Hinweis auf die dringenden Verhältnisse von Handel und Verkehr abtun. Andererseits ist nicht abzuleugnen, daß der jetzige Zustand für den Handel und alle Gewerbe zum mindesten ein unguter ist und jedermann sagt sich, daß mit der Zeit doch ein Weg gefunden werden sollte, demselben unbeschadet der Rechte der zwei süddeutschen Staaten, ein Ende zu bereiten. Wir wissen nicht, ob man sich zur Zeit auf der richtigen Fährte befindet, um Uebelständen abzuwehren, welche mit einem nun einmal unanfechtbaren Rechtszustand zusammenhängen. Eine Lösung der jetzt aufgeworfenen Frage wird wohl nicht ausbleiben; es sind schon schwierigere Fragen in befriedigender Weise aus der Welt geschafft und speziell vom deutschen Horizont entfernt worden. Daß das württ. Staatsoberhaupt wie die württ. Staatsregierung innerhalb der nun einmal bestehenden Grenzen die weitestgehende Bereitwilligkeit zu dieser Hinsicht an den Tag legen werden, glauben wir mit Sicherheit feststellen zu können. Zwischen der württembergischen und der Reichsregierung hat, wie man weiß, schon in gleich schwierigen Fragen eine Verständigung stattgefunden und weder das Reich noch unser engeres Vaterland hat darunter notgelitten. Zur endgültigen Regelung der Frage gehört aber die sorgfältige Prüfung finanzieller und handelspolitischer Fragen.

Balingen, 10. Nov. In der Konkursangelegenheit der Firma Jakob Müller beim Paradies wurde gestern der Inhaber des Filialschuhgeschäfts in Baden-Baden, Otto Müller, Bruder des bereits inhaftierten Proturisten Karl Müller, wegen Verdachts der Beihilfe zum betrügerischen Bankrott anlässlich seiner Anwesenheit auf dem Rathhaus festgenommen. Der Konkurs zieht immer weitere Kreise.

Ausland.

Petersburg, 9. Nov. Zu dem Artikel der „Nordd. Allg. Ztg.“ bemerkten die „Nowosti“: Die Erklärung des deutschen offiziellen Blattes hat angesichts der derzeitigen politischen Konstellation eine enorme Bedeutung. In dem Artikel wird kategorisch von dem Einvernehmen zwischen Deutschland und Rußland gesprochen, welches beiden Mächten die Möglichkeit giebt, gemeinsam in Europa und außerhalb Europas zu handeln. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ giebt zu verstehen, daß die Zusammenkunft der beiden mächtigen Monarchen glückliche Folgen für den Weltfrieden haben müsse. Die so autoritative Mitteilung des deutschen offiziellen Blattes ist um so erfreulicher, als sie eine durchaus klare Antwort auf die Fragen des gegenwärtigen geschichtlichen Augenblicks giebt.

London, 10. Nov. Bei dem Lord Mayors-Bankett führte Lord Salisbury in einer Rede aus, das Abkommen mit Deutschland bezüglich Samoas sei für beide Teile gleich vorteilhaft. Die Beziehungen zu Deutschland seien so, wie sie sich nur wünschen ließen. Der Krieg in Südafrika sei nicht infolge der britischen Forderungen hervorgerufen worden. Denn als das Ultimatum Transvaals abgefaßt wurde, seien die britischen Forderungen zurückgezogen gewesen. Er könne die Zukunft nicht voraussagen, habe aber volles Vertrauen zu den britischen Soldaten unter General Bullers Führung. England suche keine Goldfelder und kein Gebiet sondern nur die Gleichberechtigung aller Rassen. England werde kein Einschreiten anderer Mächte zulassen.

Ob der Verlauf des Burenkrieges Englands Nachgiebigkeit in der Samoa-Frage mitbewirkt hat, möge dahingestellt sein. Jedenfalls läßt sich nicht verkennen, daß die Lage der Engländer in Südafrika ungünstig ist. Die Nachrichten gehen immer spärlicher ein, obgleich die dortigen Vorgänge anscheinend gerade jetzt reichlich Gelegenheit zu interessanter Berichterstattung geben müßten. Auch im Süden haben die Buren einen bemerkenswerten Erfolg aufzuweisen, indem sie die Engländer aus Colenso vertrieben. Sehr bedenklich für die Engländer ist, daß die holländischen Elemente in Südafrika zum großen Teil auf die Seite der Buren treten. Es gährt nicht nur in Natal, sondern auch im Kaplande.

Die letzte Entscheidung bei Ladysmith will noch immer nicht fallen, die Buren sind mit einem wiederholten Ansturm auf diese starke englische Stellung von General White abgemahnt worden. Im Uebrigen ist aus den sich kreuzenden diesen Meldungen über den weiteren Verlauf des Burenkrieges durchaus kein genügender Schluß auf die augenblickliche Lage auf dem südafrikanischen Kriegsschauplatz zu ziehen, nur so viel scheint festzustehen, daß die Engländer ihre schweren Schlappen bei Ladysmith u. in einigen kleineren Gefechten wieder ein bißchen wettgemacht haben. Nach einer Meldung aus Capstrott verließ die Natal-Artillerie ihr dortiges Lager am 6. d. M., eskortiert von Abteilungen britischer Carabiniers und der Feldabteilung der Natal-Polizei. Ihre Bestimmung ist noch unbekannt. Weiter besagt dieselbe Meldung, daß der Feind die Beschießung von Ladysmith zweifellos wieder aufgenommen habe. In Colenso (Kapland) ist die Nachricht eingegangen, daß 3000 Buren, von starker Artillerie begleitet, die Schnellfeuergeschütze schweren Kalibers mit sich führen, von Pretoria zur Sicherung der Südgrenze des Oranjerestaates aufgebrochen seien.

Paris, 9. Nov. Der Temps erfährt aus London: Nach einem Telegramm aus Kapstadt habe General White alle seine Munition erschöpft. In London gehe das Gerücht, General French habe sich nach Kapstadt begeben, um

dem General Sir R. Buller die Bedingungen der Kapitulation vorzulegen oder um von ihm die Genehmigung zu einem verzweifelten Ausfall aus Ladysmith zu erhalten.

London, 10. Nov. Amtlich wird gemeldet, die Truppen an Bord des Transportschiffes, das bei den Kapverdischen Inseln Havarie erlitten hat, sollen auf den am 14. Nov. in Southampton abgehenden Dampfer Goth gebracht werden.

Escourt, 6. Nov. Hier ist eine zuverlässige Nachricht eingetroffen, daß Colenso im Besitze der Buren ist.

In Nordamerika haben dieser Tage die nicht unwichtigen politischen Wahlen in den Einzelstaaten, das Vorspiel zu der herannahenden Präsidentenwahl, stattgefunden. Eine Uebersicht der Wahlergebnisse ist indessen noch nicht möglich, bis jetzt weiß man nur, daß in Ohio, Massachusetts, Iowa, Pennsylvania, Süd-Dakota und New-Jersey die Republikaner, in Maryland, Mississippi und Virginia die Demokraten siegen.

Die Union will auch in China ihre neue Weltmachtstellung zeigen, es soll die Entsendung eines starken amerikanischen Geschwaders unter Dewey in die chinesischen Gewässer beschlossen sein.

Auflösung des Rätsels in Nr. 172: Aufziehen.

Wutmaßliches Wetter am 12. und 13. Nov.

(Nachdruck verboten.)

Während der letzte Luftwirbel mit 745 mm bereits in Nordskandinavien eingetroffen ist, hat sich von Nordwesten her ein neuer Luftwirbel von 740 mm im nördlichen Island eingelunden. Derselbe macht energische Vorstöße in südlicher und südöstlicher Richtung, weshalb der noch über Südostfrankreich, der Schweiz und der südlichen Hälfte von Oesterreich-Ungarn liegende Hochdruck von 765 mm rasch südwärts verdrängt bzw. ganz aufgelöst wird. Für Sonntag und Montag ist trübes, bewölkttes und auch zu mehrfachen Niederschlägen geneigtes Wetter in Aussicht zu nehmen.

Telegramme.

London, 10. Novbr. Die „Times“ meldet aus Lourenço-Marquez (Portugiesisch Ostafrika) vom 6. d. M.: In der Delagoabucht halten sich zahlreiche Geheimpolizisten auf, welche über die Bewegungen der britischen Truppen Erkundigungen einziehen. Der Telegraphendraht zwischen Lourenço-Marquez und Pratoria ist nicht abgebrochen, sondern von einem Sturm zerstört worden.

London, 10. Nov. Eine Depesche des Generals Buller aus Kapstadt vom 9. ds. besagt: Eine Taubenpostmeldung vom General Withe berichtet, daß die Beschießung von Ladysmith mit weittragenden Geschützen fortgesetzt wird. Die Engländer hätten täglich einige Verluste, doch sei kein ernstlicher Schaden angerichtet. Die Verschanzungen der Engländer werden täglich stärker. Das Datum der Taubenpost giebt Buller nicht an.

London, 10. Nov. Die „Times“ meldet aus Pietermaritzburg: Mehr als tausend Mann haben sich in Durban während der letzten zwei Tage in das Ausländerkorps aufnehmen lassen. Die „Evening Post“ meldet aus Escourt vom Montag, daß am Freitag nördlich und östlich von Ladysmith keine Gefechte stattgefunden haben, die Anlaß zu verschiedenen Gerüchten geben. Die Einwohner von Ladysmith, denen es gelang, durch die Burenreihen zu kommen berichten, daß die Einschließung von Ladysmith immer enger wird.

New-York, 10. Okt. Die hiesige Presse nimmt das deutsch-britische Samoaabkommen günstig auf und macht betreffend der Zustimmung der Vereinigten Staaten von Amerika keine Bedenken geltend. Die „New-York Tribune“ begrüßt das Abkommen, weil es eine Annäherung der drei Mächte bedeute. Die deutsche „New-Yorker Staatszeitung“ hebt die diplomatische Geschicklichkeit des Staatssekretärs v. Bülow hervor, durch die es gelungen sei, ohne Pressionsmittel einen großen Erfolg zu erringen.

Mit einer Beilage.

